

Lehrplan ABZ 2010

Übersicht Kompetenzen – Aufgaben Pflegemodule

ZAG Langzeit / Spitex

2. Bildungsjahr
Version Juni 2013

A1.3.2

Einleitung

Mit dem vorliegenden Dokument *Kompetenzen – Aufgaben Pflegemodule* wird die innere Kohärenz des Lehrplans ABZ 2010 dokumentiert, indem die Verbindung zwischen den Kompetenzen und den Ausbildungsinhalten im Lernbereich Schule und Training&Transfer Schule pro Bildungsjahr aufgezeigt wird.

Diese Übersicht beinhaltet pro Arbeitsprozess das Einsatzprofil, die Kompetenzen und die Aufgaben, die aus den Pflegemodulen extrahiert wurden.

Bei jeder Aufgabe wird mit einem Kürzel auf das entsprechende Pflegemodul und die Kompetenz hingewiesen (zum Beispiel: 2PM01.01 entspricht BJ 2, Pflegemodul 01. Kompetenz 01).

Damit wird den Verantwortlichen des Lernbereichs berufliche Praxis zum einen eine Übersicht gegeben, mit welchen Ressourcen die Studierenden das Praxismodul beginnen, zum andern wird ihnen die Möglichkeit geboten, in diesem Dokument ausrichtungs- und institutionsspezifische Aufgaben zu definieren und damit ein angepasstes Ausbildungskonzept auszuarbeiten.

Jahresthema: Zusammenhänge erkennen – prozessorientiert handeln

Pflegeprozess

Datensammlung und Pflegeanamnese

Einsatzprofil

Die Studierende/der Studierende

- führt die Datensammlung und Pflegeanamnese in alltäglichen und vorhersehbaren Pflegesituationen durch.
- erfasst anhand von spezifischen Assessmentinstrumenten Aspekte von komplexen Patientensituationen.

Kompetenzen

- 1.1.a Die Studierende/der Studierende führt die klinische Beurteilung in alltäglichen/vorhersehbaren Pflegesituationen durch und bespricht die ihr/ihm zuständigen Entscheidungen mit der dipl. Pflegefachperson. Sie/er berücksichtigt dabei die Werthaltung, Rechte und Pflichten der Patientinnen/Patienten.
- 1.1.b Die Studierende/der Studierende verschafft sich einen Überblick über komplexe Patientensituationen durch Beobachtung, Einbezug der Einflussfaktoren und anhand spezifischer Assessmentinstrumente.
- 1.2 Die Studierende/der Studierende erkennt konkrete Anzeichen von Krisen und Situationen von Selbst- und Fremdgefährdung, beurteilt sie und leitet in Absprache mit der dipl. Pflegefachperson die relevanten Massnahmen ein.

Lernbereich Schule und LTT Schule

Aufgaben aus den Pflegemodulen (PM)

- erfasst Patientensituationen mit Hilfe eines umfassenden Pflegeassessments. (2PM01.01)
- erfasst das Sturzrisiko. (2PM03.01)
- erkennt Symptome einer Dehydration. (2PM03.03)
- erfasst Malnutrition. (PM03.04)

Lernbereich Praxis und LTT Praxis

4-W Fragen

Aufgaben ausrichtungsspezifisch bzw. institutionsspezifisch

- Einführung Arbeitspapiere / Standards / Assessments.
- Arbeitspapiere Anamnese Gespräche nach z. B. Kalbermatten bzw. Krohwinkel oder z. B. Zürcher Bedarfsplan (Spitex).
- Vorhandene Instrumente (Arbeitspapiere / Standards / Assessments) in Praxis anwenden.

<ul style="list-style-type: none">• erfasst den Unterstützungsbedarf der Patientinnen/Patienten in der Anwendung von komplementärmedizinischen Therapien. (2PM04.05)• beobachtet den Verlauf sekundär heilender Wunden. (2PM05.01)• erfasst Situationen von Ungewissheit bei Patientinnen/Patienten. (2PM06.01)• erfasst Veränderungen in Familienprozessen. (2PM06.02)• erfasst die Pflege bei Patientinnen/Patienten mit akuten und chronischen Schmerzen. (PM06.04)• erfasst Notfallsituationen rasch. (2PM06.05)• erfasst Situationen mit bestehendem oder erhöhtem Aggressionspotential bei Patientinnen/Patienten. (2PM06.06)	<ul style="list-style-type: none">• Anwendung der Instrumente zur Erfassung des Bedarfs bzgl. z. B. Basaler Stimulation, Wickel, Tee, Aromatherapie/-pflege, persönlicher Gewohnheiten.• Anwendung und Führung der Instrumente zur Haut- und Wundbeurteilung.• Unsicherheit erfassen mit Hilfe eines Krisenmodells bzw. hauseigener Instrumente und den Angehörigen bei Bedarf auch den anderen Diensten. Bestandteil in der LTT Praxis.• Gespräche mit Angehörigen wie Rundtischgespräche anhand hauseigener Instrumente (LB Schule: Calgary Modell).• Schmerzprotokoll, LTT Praxis Arbeitspapier z. B. BESD (Beurteilung von Schmerz bei Menschen mit Demenz), z. B. Pflegefachperson mit erweitertem Fachwissen (PEF) miteinbeziehen, LTT Arbeitshefte hep Verlag.• Vitalzeichen und Veränderungen erfassen, Symptome erkennen, Einführung hauseigener Instrumente für Notfallsituationen.• Erfassung von z. B. ritualisierter Begegnung mittels Anamnese, Biographiearbeit und aktuellem Erleben.
---	---

Pflegediagnose und Pflegeplanung

Einsatzprofil

Die Studierende/der Studierende

- stellt nach Rücksprache mit der dipl. Pflegefachperson die Pflegediagnose, formuliert die Pflegeziele und erstellt die Pflegeplanung.

<p>Kompetenzen</p> <p>2.1 Die Studierende/der Studierende stellt die Pflegediagnosen in vorhersehbaren Patientensituationen. Sie/er plant spezifische Massnahmen, um Gesundheitsprobleme, Krisensituationen und Konflikte anzugehen. Sie/er wendet dazu verfügbare Konzepte, Methoden und Modelle an.</p> <p>2.2 Die Studierende/der Studierende definiert gemeinsam mit den Patientinnen/Patienten Ressourcen, die in der Pflege zur Vorbeugung und Bewältigung von Problemen eingesetzt werden können.</p>	
<p>Lernbereich Schule und LTT Schule Aufgaben aus den Pflegemodulen (PM)</p>	<p>Lernbereich Praxis und LTT Praxis Aufgaben ausrichtungsspezifisch bzw. institutionsspezifisch</p>
<ul style="list-style-type: none"> • stellt Pflegediagnosen. (2PM01.02) • formuliert aufgrund der Pflegediagnose die Pflegeziele. (2PM01.02) • plant die Pflege entsprechend der Pflegeziele. (2PM01.02) • plant die Pflege bei Patientinnen/Patienten mit akuten und chronischen Schmerzen. (2PM06.04) 	<ul style="list-style-type: none"> • LTT Praxis zu z. B. pflegerischer Situationsanalyse, aktive Einbindung der Studierenden in den Prozess der Diagnosestellung. • Aktive Einbindung der Studierenden in den Prozess Zielformulierung. • Aktive Einbindung der Studierenden in den Prozess Erstellung des Pflegeplans. • Praktische Zusammenführung des gesamten Spektrums der Schmerztherapie für die Pflegeplanung.

Pflegeintervention

Einsatzprofil

Die Studierende/der Studierende

- führt Massnahmen selbstständig durch.

Kompetenzen	
<p>3.1.a Die Studierende/der Studierende unterstützt die Patientinnen/Patienten im Erhalten der bestmöglichen Lebensqualität. Sie/er unterstützt sie in ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit.</p> <p>3.1.b Die Studierende/der Studierende bezieht Patientinnen/Patienten angemessen in Entscheidungsprozesse mit ein.</p> <p>3.2 Die Studierende/der Studierende wählt im Rahmen der ihr/ihm übertragenen Verantwortung adäquate Methoden, Massnahmen und Techniken aus, setzt diese korrekt ein und führt die Pflege fachgemäss durch.</p> <p>3.3 Die Studierende/der Studierende gestaltet präventive und gesundheitsfördernde Massnahmen für sich selbst. Dazu fordert sie/er gegebenenfalls Unterstützung an.</p> <p>3.4 Die Studierende/der Studierende beteiligt sich an Programmen zur Eingliederung und Wiedereingliederung gefährdeter oder kranker Menschen gemäss ihrem/seinem Verantwortungsbereich. Sie/er führt solche Programme selbstständig oder in intra- und/oder interprofessioneller Zusammenarbeit durch.</p> <p>3.5.a Die Studierende/der Studierende nutzt unvorhergesehene und rasch wechselnde Situationen als Lernherausforderung und reflektiert ihr/sein Handeln mit der dipl. Pflegefachperson.</p> <p>3.5.b Die Studierende/der Studierende arbeitet in komplexen Situationen mit Fachpersonen intra- und interprofessionell zusammen.</p>	
Lernbereich Schule und LTT Schule	Lernbereich Praxis und LTT Praxis
Aufgaben aus den Pflegemodulen (PM)	Aufgaben ausrichtungsspezifisch bzw. institutionsspezifisch
<ul style="list-style-type: none"> • betreut Patientinnen/Patienten, welche Angst erleben. (2PM02.02) • betreut Patientinnen/Patienten mit erhöhtem Sturzrisiko. (2PM03.01) • betreut Patientinnen/Patienten mit einem Stoma ressourcenorientiert. (2PM03.02) 	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung in der direkten Begleitung der Studierenden in entsprechenden Situationen, Anwendung hauseigener Instrumente und Vorgaben. • Anwendung hauseigener Instrumente und Vorgaben zu Sturz. • Gezielte Einplanung der Studierenden bei pflegerischen Interventionen im Bereich der Stomaversorgung.

<ul style="list-style-type: none"> • betreut Patientinnen/Patienten mit drohender bzw. bestehender Dehydratation. (2PM03.03) • betreut Patientinnen/Patienten mit Malnutrition. (PM03.04) • betreut Patientinnen/Patienten und deren Angehörige während des Rehabilitationsprozesses. (2PM04.01) • betreut Patientinnen/Patienten mit einer veränderten Körperwahrnehmung. (2PM04.02) • wendet Rehabilitationskonzepte bei Patientinnen/Patienten an. (2PM04.03) • begleitet Patientinnen/Patienten und deren Angehörige mit Suchterkrankungen. (2PM04.04) • versorgt sekundär heilende Wunden selbstständig. (2PM05.01) • betreut Patientinnen/Patienten vor, während und nach diagnostischen Eingriffen. (2PM05.02) • legt Magensonden selbstständig unter Berücksichtigung der individuellen Situation der Patientin/des Patienten. (2PM05.03) • führt eine Sekretentleerung durch Absaugen aus den oberen Atemwegen durch. (2PM05.04) • verabreicht die Bluttransfusion, überwacht die Therapie und reagiert bei auftretenden Komplikationen. (2PM05.05) • überwacht Patientinnen/Patienten bei komplexen invasiven Therapien und reagiert bei Komplikationen. (2PM05.06) • begleitet Patientinnen/Patienten in Situationen von Ungewissheit. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung hauseigener Instrumente und Vorgaben (z. B. Gewichtskontrolle, Flüssigkeitsbilanzierung usw.), Eingehen auf Wünsche und Vorlieben. • Umsetzung der Erkenntnisse aus der Erfassung der Malnutrition in Zusammenarbeit mit den hausinternen Expertinnen. Kennenlernen der notwendigen Unterstützungsangebote (z. B. Mahlzeitendienst). • Abteilungsspezifische Analyse und Erläuterung der Anwendung der rehabilitativen Ansätze der Institution mit abschliessender situationsbezogener Anwendung. • Anwendung verschiedener Konzepte wie Bobath, Basale Stimulation, Kinästhetik. Anwendung der verschiedenen Hilfsinstrumente. • Abteilungsspezifische Analyse und Erläuterung der Anwendung der rehabilitativen Ansätze der Institution mit abschliessender situationsbezogener Anwendung. • Anwendung hauseigener Konzepte zum Umgang mit Sucht. Einbindung der Studierenden in den interdisziplinären Austausch. • Anwendung des Wundkonzeptes. Anleitung durch Wundexpertinnen in der Versorgung. • Einbindung der Studierenden bei der Vor- und Nachbereitung der Klientinnen und Klienten. • Wenn Situationen vorhanden, die Studierenden nach hauseigenem Standard in die Intervention einbinden. • Wenn Situationen vorhanden, die Studierenden nach hauseigenem Standard in die Intervention einbinden. • Wenn Situationen vorhanden, die Studierenden nach hauseigenem Standard in die Intervention einbinden. • Umsetzung der hauseigenen Instrumente bei ungewissen Situations-
---	---

<p>(2PM06.01)</p> <ul style="list-style-type: none">• begleitet und verabschiedet Patientinnen/Patienten und deren Angehörige in veränderten Familienprozessen. (2PM06.02)• begleitet Patientinnen/Patienten, die suizidgefährdet sind. (2PM06.03)• handelt mit Hilfe des entsprechenden Notfallmanagements rasch und den ethisch-moralischen Werten und Normen angepasst. (2PM06.05)• reagiert in Situationen mit bestehendem oder erhöhtem Aggressionspotential angepasst gemäss dem Aggressionsmanagement. (2PM06.06)	<p>nen (z. B. Arbeitspapier „Umzug ins Alterszentrum“) in Bezug zur gewählten Pflegediagnose. Wissensvermittlung bzgl. der Zusammenarbeit mit z. B. den Diensten „Case Management“ und „Kundendienst“.</p> <ul style="list-style-type: none">• Aus- und Übertrittsvorgaben der Institutionen anwenden.• Aktive Teilnahme an den interdisziplinären Fallbesprechungen mit z. T. externen Diensten. Interventionsumsetzung anhand der gestellten Pflegediagnose und der Ergebnisse der interdisziplinären Fallbesprechung.• Einführung der Studierenden in die hausinternen Vorgaben bzgl. Patientenverfügung, freiheitseinschränkender Massnahmen sowie ethischer Grundsätze der Institution.• Anwendung der hausinternen Instrumente wie z. B. Aggressionsprotokoll.
---	---

Pflegeergebnisse und Pflegedokumentation

Einsatzprofil

Die Studierende/der Studierende

- *evaluiert den Pflegeprozess in alltäglichen und vorhersehbaren Pflegesituationen selbstständig.*
- *evaluiert den Pflegeprozess in komplexen Patientensituationen nach Rücksprache mit der dipl. Pflegefachperson.*
- *führt die Pflegedokumentation der Patientinnen/Patienten selbstständig.*

Kompetenzen

- 4.1 Die Studierende/der Studierende beurteilt die Wirkung und die Auswirkungen der Pflegeinterventionen im Rahmen ihres/seines Verantwortungsbereiches.
- 4.2 Die Studierende/der Studierende reflektiert Pflegesituationen systematisch anhand von relevanten Konzepten, Theorien und Modellen. Sie/er leitet daraus fachlich korrekte Folgerungen ab.
- 4.3 Die Studierende/der Studierende reflektiert und berücksichtigt die rechtlichen und beruflichen Normen sowie die ethischen Grundsätze. Sie/er setzt sich mit ethischen Dilemmata auseinander und zeigt verschiedene Perspektiven auf.
- 4.4 Die Studierende/der Studierende setzt Methoden und Standards für die Leistungserfassung und Qualitätssicherung ein und analysiert die (Mess-)Ergebnisse.
- 4.5 Die Studierende/der Studierende integriert vorgegebene Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse in ihren/seinen Berufsalltag.
- 4.6 Die Studierende/der Studierende führt die Pflegedokumentation der Patientinnen/Patienten im Rahmen der ihr/ihm übertragenen Verantwortung vollständig, korrekt und für das intraprofessionelle Team verständlich.

Lernbereich Schule und LTT Schule

Aufgaben aus den Pflegemodulen (PM)

- dokumentiert ein objektives, umfassendes Bild der Patientin/des Patienten. (2PM01.01)
- gestaltet den Austritts- und Übertrittsprozess der Patientin-

Lernbereich Praxis und LTT Praxis

Aufgaben ausrichtungsspezifisch bzw. institutionsspezifisch

- Situationsanalyse von bestehenden Dokumentationen mit Fragen an Bezugspersonen (Auffälligkeiten, eigene Ideen und Ansätze); Reflektieren von Pflegesituationen unter Anwendung des zugrundeliegenden Pflegekonzeptes.
- Anwendung der hauseigenen Checklisten und Standards mit der

<p>nen/Patienten. (2PM01.03)</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzt die Vorgaben des Sturzmanagements um. (2PM03.01) • beurteilt den Verlauf bei Patientinnen/Patienten mit Malnutrition. (2PM03.04) • beobachtet den Verlauf sekundär heilender Wunden und adaptiert die pflegerischen Massnahmen. (2PM05.01) • dokumentiert Beobachtungen und durchgeführte Massnahmen vor, während und nach diagnostischen Eingriffen. (2PM05.02) • gewährleistet die Sicherheit bei komplexen invasiven Therapien. (2PM05.06) • reflektiert ihre/seine persönliche Haltung (Suizid). (2PM06.03) • evaluiert die Pflege (Akute und chronische Schmerzen). (2PM06.04) • entscheidet und handelt entsprechend ethisch-moralischer Werte und Normen (BLS). (2PM06.05) 	<p>Berufsbildnerin.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung der relevanten Dokumente und Abläufe durch die jeweils zuständigen Fachpersonen in den Institutionen. Abgeleitete Massnahmenplanungen mit der zuständigen Begleitperson (z. T. in der LTT Praxis) erstellen. Hintergrundwissen bzgl. freiheitseinschränkender Massnahmen durch zuständige Begleitperson. • Umsetzung der hauseigenen Assessmentinstrumente und Vorgaben in den Institutionen. Ableiten von eigenen Ideen und Vorschlägen der Studierenden (evtl. LTT Praxis). • Erweiterung des Wundmanagements um ganzheitliche Aspekte der Patientensituation gemeinsam mit der begleitenden Bezugsperson. Vertiefung adäquater Kommunikation gemeinsam mit der begleitenden Bezugsperson. • Exemplarische Lern- und Übungssituationen ermöglichen. • Exemplarische Lern- und Übungssituationen ermöglichen. • Einführung der Studierenden in die hausinternen Abläufe und Vorgaben (z. B. Assessmentinstrumente, Abklärung Mitgliedschaft EXIT usw.), Einbezug in pflegerische Situationsanalysen im Rahmen der LTT Praxis gemeinsam mit Pflegexpertinnen. Einbezug in intra- und interdisziplinäre Fallbesprechungen. • Anwendung des Resultates der RAI- und BESA-Einschätzung in Bezug zu Schmerz. Kritische Anwendung der hauseigenen Standards, um die optimale Pflege ableiten zu können. Möglichkeit LTT Praxis: Erstellen einer eigenen Schmerzbiographie. • Hauseigene Standards in Bezug auf ethisch-moralische Werte und Normen gemeinsam mit der begleitenden Bezugsperson reflektieren.
---	---

<ul style="list-style-type: none">• gestaltet die Austritts- und Übertrittsformalitäten. (2PM08.02)• erfasst Pflegebedarf und erbrachte Pflegeleistung unter Berücksichtigung des institutionsspezifischen Abgeltungssystems. (2PM08.04)	<ul style="list-style-type: none">• Anwendung der hauseigenen Checklisten und Standards mit der Berufsbildnerin.• Begleitung der zuständigen Fachperson bei der Erfassung des Pflegebedarfs und der erbrachten Pflegeleistungen. Spitex: Einführung zur selbstständigen Anwendung der Erfassung des Pflegebedarfs und der erbrachten Pflegeleistungen.
---	---

Kommunikationsprozess

Kommunikation und Beziehungsgestaltung

Einsatzprofil

Die Studierende/der Studierende

- baut bewusst mit den Patientinnen/Patienten sowie deren Familien eine pflegerische Beziehung auf, gestaltet und beendet diese.
- setzt nach Rücksprache mit der dipl. Pflegefachperson Teile von Patientenlernprogrammen um.

<p>Kompetenzen</p> <p>5.1.a Die Studierende/der Studierende gestaltet die Kommunikation und die Beziehung der Situation sowie den Bedürfnissen der Patientinnen/ Patienten und deren Angehörigen angemessen.</p> <p>5.1.b Die Studierende/der Studierende fördert das allgemeine Wohlbefinden der Patientinnen/Patienten. Sie/er erkennt Angst- und andere psychische Stress-Symptome bei Patientinnen/Patienten und unterstützt diese im Bewältigungsprozess gemäss ihrem/seinem Verantwortungsbereich.</p> <p>5.2 Die Studierende/der Studierende instruiert Patientinnen/Patienten und deren Familien adressatengerecht und berücksichtigt dabei die Kriterien der Patientenschulung. Sie/er führt diese eigenständig oder in intra- und/oder interprofessioneller Zusammenarbeit durch.</p> <p>5.3 Die Studierende/der Studierende setzt sich aktiv für den Schutz der Privatsphäre und der Persönlichkeit der Patientinnen/ Patienten ein.</p>	
<p>Lernbereich Schule und LTT Schule Aufgaben aus den Pflegemodulen (PM).</p>	<p>Lernbereich Praxis und LTT Praxis Aufgaben ausrichtungsspezifisch bzw. institutionsspezifisch</p>
<ul style="list-style-type: none"> • informiert die Patientin/den Patienten und falls angebracht die Angehörigen. (2PM01.02) • gestaltet die Beziehung sowie die Gesprächsführung mit Patientinnen/Patienten mit Persönlichkeits- und Wahrnehmungsveränderungen. (2PM02.01) • betreut Patientinnen/Patienten und Angehörige während Rehabilita- 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung der hauseigenen Standards und Abläufe. Situationsanalysen in herausfordernden Situationen (z. B. bei Demenz) in den Teams. Vertiefungsmöglichkeiten in der LTT Praxis. • In der täglichen Arbeit anwend- und erlernbar. Überprüfung über die Praktikumsnotizen sehr gut möglich. Vorbildwirkung der zuständigen Begleitperson von hoher Bedeutung. • Exemplarische Lern- und Übungssituationen ermöglichen.

<p>tionsprozessen. (2PM04.01)</p> <ul style="list-style-type: none"> • begleitet Patientinnen/Patienten und deren Angehörige mit Suchterkrankungen. (2PM04.04) • kommuniziert mit Patientinnen/Patienten in Situationen von Ungewissheit. (2PM06.01) • begleitet Patientinnen/Patienten und Angehörige in veränderten Familienprozessen. (2PM06.02) • kommuniziert mit Patientinnen/Patienten, die suizidgefährdet sind. (2PM06.03) • begleitet Patientinnen/Patienten mit akuten und chronischen Schmerzen. (2PM06.04) • reagiert angepasst bei bestehendem oder erhöhtem Aggressionspotential. (2PM06.06) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit bei der Entwicklung und Anwendung einer geeigneten Strategie bei der Begleitung der betroffenen Klientin und deren Angehörige. Einbezug in intra- und interdisziplinäre Fallbesprechungen. • In der täglichen Arbeit anwend- und erlernbar. Vorbildwirkung der zuständigen Begleitperson in Bezug zur Ressourcenorientierung von hoher Bedeutung. • Anwendung der im Studium vermittelten Konzepte in der beruflichen Praxis (z. B. Calgary Modell, Geno- / Ökogramm). Möglichkeit eines Fachinputs durch die Studierende im Team. • Einbezug in pflegerische Situationsanalysen im Rahmen der LTT Praxis gemeinsam mit Pflegexpertinnen. Einbezug in intra- und interdisziplinäre Fallbesprechungen. • Anwendung des Resultates der RAI- und BESA-Einschätzung in Bezug zu Schmerz. Kritische Anwendung der hauseigenen Standards, um die optimale Pflege ableiten zu können. Möglichkeit LTT Praxis: Erstellen einer eigenen Schmerzbiographie. • Einführung und Anwendung der hausinternen Standards und Abläufe.
---	---

Intra- und interprofessionelle Kommunikation

Einsatzprofil

Die Studierende/der Studierende

- *gestaltet Kommunikationsprozesse aktiv mit.*
- *beschafft sich gezielt Informationen und informiert das intra- und interprofessionelle Team über Erkenntnisse und Beobachtungen der von ihr/ihm betreuten Patientinnen/Patienten.*

Kompetenzen	
<p>6.1 Die Studierende/der Studierende informiert das intra- und interprofessionelle Team zeitlich und fachlich korrekt über den Gesundheitszustand der Patientinnen/Patienten.</p> <p>6.2 Die Studierende/der Studierende beschafft sich gezielt relevante Informationen. Sie/er wählt die richtigen Informationsmittel und -wege aus und wendet diese adäquat an.</p>	
Lernbereich Schule und LTT Schule Aufgaben aus den Pflegemodulen (PM)	Lernbereich Praxis und LTT Praxis Aufgaben ausrichtungsspezifisch bzw. institutionsspezifisch
<ul style="list-style-type: none"> • gestaltet den Austritts- und Übertrittsprozess unter Berücksichtigung des Unterstützungs- und Informationsbedarfes der Patientinnen/Patienten und ihrer/seiner Angehörigen. (2PM01.03) • leitet Massnahmen in Zusammenarbeit mit den Patientinnen/ Patienten, deren Angehörigen und anderen Diensten ein. (2PM02.02) • gestaltet den Informationsprozess bei Patientinnen/Patienten mit Malnutrition. (2PM03.04) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung der hauseigenen Standards (wie z. B. Überweisungsrapport). • Entgegennahme eines Überweisungsrapports von anderen Institutionen (Begleitung durch entsprechende Fachperson auf Station) oder Fachgruppen (z. B. Einweisung O2-Konzentratoren). • Teilnahme an z. B. Rundtischgesprächen im Spital / Psychiatrie (z. B. Palliative Überweisungen). • Siehe oben • Teilnahme an Gesprächen mit Angehörigen / Diensten und anderen. • Gemeinsame Gestaltung von Aus- und Übertrittssituationen mit der begleitenden Berufsbildnerin. • Aktiver Einbezug der hauseigenen Standards und Prozesse (z. B. Wundmanagement und Malnutrition) und Umsetzung der Vorgaben

<ul style="list-style-type: none"> • gestaltet den Informationsfluss bei Rehabilitationsprozessen. (2PM04.01) • gestaltet die Kommunikationsprozesse bei Patientinnen/Patienten mit Suchterkrankungen. (2PM04.04) • adaptiert in Absprache mit anderen Diensten die pflegerischen Massnahmen zur Wundversorgung. (2PM05.01) • informiert situationsgerecht. (2PM05.02) • gestaltet die Austritts- und Übertrittsformalitäten unter Einbezug des Bedarfes und der Anliegen der nachbetreuenden Institutionen. (2PM08.02) • beteiligt sich am intra- und interdisziplinären Kommunikationsfluss. (2PM 08.03) 	<p>bzgl. der Kommunikation (zum Teil Inhalte LTT Praxis).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung der Erkenntnisse aus den Assessments und der Anamnese. -> Konsequenzen im Rahmen des Pflegeprozesses einfordern. • Anwendung der hauseigenen Standards (wie z. B. Überweisungsrapport) • Entgegennahme eines Überweisungsrapports von anderen Institutionen (Begleitung durch entsprechende Fachperson auf Station) oder Fachgruppen (z. B. Einweisung O2-Konzentratoren). • Teilnahme an z. B. Rundtischgesprächen im Spital / Psychiatrie (z. B. zu Mobilisation und anderem). • Aktive Teilnahme bei Vereinbarungsgesprächen und Umsetzung / Einhaltung der getroffenen Abmachungen. • Einführung in die offiziellen Dokumentationen zu Vereinbarungen bei Suchterkrankungen. • Aktive Rückmeldung bei der Einschätzung wie auch der Evaluation der getroffenen Vereinbarungen. • Einbezug durch die Berufsbildnerin und Fachverantwortliche in die Kommunikationsprozesse. • Anwendung der hauseigenen Standards (wie z. B. Überweisungsrapport). • Erstellen eines Überweisungsrapports für andere Institutionen (Begleitung durch entsprechende Fachperson auf Station). • Mitgestaltung von z. B. Rundtischgesprächen mit Angehörigen / Spitex (Einbezug durch z. B. die Case Managerin). • Teilnahme an den verschiedenen Kommunikationsgefässen in den Institutionen wie z. B. Zielgespräche, Rapport, aktive Gestaltung eines Fachgesprächs (intradisziplinär), Teilnahme am intradisziplinä-
--	---

	<p>rem Austausch mit Protokollführung, Teilnahme an Visiten.</p> <ul style="list-style-type: none">• Kommunikation mit anderen Diensten, wie z. B. Aktivierung, Physiotherapie, Küche, Administration, Wäscherei und andere.
--	--

Wissensmanagement

Weiterbildung

Einsatzprofil

Die Studierende/der Studierende

- reflektiert selbstgesteuert die eigene Arbeit anhand von Fachliteratur und diskutiert Handlungsvarianten mit der dipl. Pflegefachperson.
- integriert daraus resultierende Erkenntnisse in die tägliche Arbeit.

Kompetenzen 7.1 Die Studierende/der Studierende nimmt die berufliche Situation als Lernmöglichkeit wahr und verwendet geeignete Fachliteratur und vorgegebene Forschungsergebnisse. Sie/er vernetzt Lerninhalte aus den drei Lernbereichen.	
Lernbereich Schule und LTT Schule Aufgaben aus den Pflegemodulen (PM)	Lernbereich Praxis und LTT Praxis Aufgaben ausrichtungsspezifisch bzw. institutionsspezifisch
Hinweis: ↗ <i>Inhalte des 2GM13</i> <ul style="list-style-type: none"> • integriert Fachwissen bei Patientinnen/Patienten mit Persönlichkeits- und Wahrnehmungsstörungen. (2PM02.01) • bezieht Fachkenntnisse über Sturzmanagement ein. (2PM03.01) • nutzt Fachkenntnisse über Stomaversorgung. (2PM03.02) • nutzt Fachwissen über Dehydratation. (2PM03.03) • nutzt Fachwissen über Malnutrition. (2PM03.04) • integriert Fachwissen über Rehabilitationsprozesse. (2PM04.01) • bezieht Fachwissen über veränderte Körperwahrnehmung ein. (2PM04.02) • nutzt Fachkenntnisse über Rehabilitationskonzepte. (2PM04.03) 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernsituationen nutzen zur Bearbeitung des Fachwissens zu Themen Demenz, Aggressionsmanagement (LTT Praxis 2. BJ), Basale Stimulation. • Herausfordernde Situationen aus dem Praxisalltag in Bezug zum Thema Sturz literaturgestützt reflektieren. • Dito • Dito • Dito • Dito • Dito • Dito • Dito

<ul style="list-style-type: none">• nutzt Fachkenntnisse über Suchterkrankungen. (2PM04.04)• bezieht Fachwissen zur Komplementärmedizin ein. (2PM04.05)• nutzt Fachkenntnisse zum Absaugen. (2PM05.04)• nutzt Fachwissen zu Coping und entsprechenden Krankheitsbildern in Situationen der Unsicherheit. (2PM06.01)• nutzt Fachwissen über Familienpflege. (2PM06.02)• begleitet Patientinnen/Patienten, die suizidgefährdet sind und reflektiert ihre/seine persönliche Haltung. (2PM06.03) • nutzt Fachwissen zu akuten und chronischen Schmerzen. (2PM06.04)• nutzt Fachwissen zum Notfallmanagement. (2PM06.05)• bezieht Fachwissen zu Aggressionsmanagement ein. (2PM06.06)	<ul style="list-style-type: none">• Dito• Dito• Dito• Dito• Dito• Dito• Einbezug bei Abmachungen und Vereinbarungen sowie der Triage mit den interdisziplinären Diensten.• Teilnahme bei interdisziplinären Fachgesprächen aber auch bei Teamsupervisionen in schwierigen Situationen.• Herausfordernde Situationen aus dem Praxisalltag in Bezug zum Thema Schmerz literaturgestützt reflektieren.• Dito• Dito• LTT Praxis: Aggressionsmanagement
--	---

Lehr- und Anleitungsfunktion

Einsatzprofil

Die Studierende/der Studierende

- *führt Sequenzen von Lehr- und Anleitungssituationen von Studierenden und Lernenden nach Rücksprache mit der dipl. Pflegefachperson durch.*

Kompetenzen 8.1 Die Studierende/der Studierende leitet Studierende in einzelnen Handlungen an.	
Lernbereich Schule und LTT Schule Aufgaben aus den Pflegemodulen (PM)	Lernbereich Praxis und LTT Praxis Aufgaben ausrichtungsspezifisch bzw. institutionsspezifisch
<p>Hinweis: ☞ <i>Theoretische Grundlagen zum Thema Anleiten werden erst im 3. Bildungsjahr vermittelt.</i> <i>Die Studierenden führen aber erste Sequenzen von Lehr- und Anleitungssituationen im Rahmen des CAS im LTT Schule durch (gemäss den LTT-Arbeitsheften).</i></p>	

Organisationsprozess

Organisation und Führung

Einsatzprofil

Die Studierende/der Studierende

- *plant, organisiert und evaluiert ihren/seinen Tagesablauf selbstständig.*

Kompetenzen	
<p>9.1 Die Studierende/der Studierende trägt im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen und Aufgaben aktiv zur konstruktiven intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit bei.</p> <p>9.2 Die Studierende/der Studierende koordiniert vorhandene Ressourcen und setzt diese adäquat ein.</p> <p>9.3 Die Studierende/der Studierende analysiert Organisationsabläufe in der eigenen Organisationseinheit. Sie/er organisiert und evaluiert ihren/seinen Tagesablauf selbstständig.</p> <p>9.4 Die Studierende/der Studierende übernimmt fachliche Koordinations-, Delegations-, Anleitungs- und Überwachungsaufgaben innerhalb ihres/seines Verantwortungsbereichs.</p>	
Lernbereich Schule und LTT Schule Aufgaben aus den Pflegemodulen (PM)	Lernbereich Praxis und LTT Praxis Aufgaben ausrichtungsspezifisch bzw. institutionsspezifisch
<ul style="list-style-type: none"> • plant und organisiert ihre/seine persönliche Arbeit. (2PM08.01) • berücksichtigt Grundsätze der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit. (2PM08.03) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenorientierte und strukturierte Einarbeitung durch Berufsbildnerin in die Arbeitsabläufe der Institution / Station mit gemeinsamer Gestaltung und Kommunikation der persönlichen Arbeit (inkl. Prioritätensetzung). • LTT Praxis: Strukturierte Reflexion -> Konzeption einer Lehr- / Lernsituation (Einbezug der Aspekte intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit, der Qualitätsaspekte sowie der Zusammenarbeit im Team).

Logistik und Administration

Einsatzprofil

Die Studierende/der Studierende

- *integriert ökonomische und ökologische Kriterien in ihre/seine logistischen und administrativen Arbeitsabläufe.*

Kompetenzen	
<p>10.1 Die Studierende/der Studierende setzt Einrichtungen und Materialien in ihrem/ seinem Arbeitsablauf fach- und sachgerecht ein. Sie/er berücksichtigt dabei ökonomische und ökologische Kriterien.</p> <p>10.2 Die Studierende/der Studierende trägt dazu bei, dass das Umfeld der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Patientinnen/Patienten Rechnung trägt und die pflegerischen Interventionen unterstützt.</p> <p>10.3 Die Studierende/der Studierende erfüllt die ihr/ihm delegierten Aufgaben. Sie/er berücksichtigt dabei die intra- und interprofessionellen Arbeitsabläufe und die von der Institution bzw. Organisationseinheit vorgegebenen administrativen Prozesse.</p>	
Lernbereich Schule und LTT Schule Aufgaben aus den Pflegemodulen (PM)	Lernbereich Praxis und LTT Praxis Aufgaben ausrichtungsspezifisch bzw. institutionsspezifisch
<ul style="list-style-type: none"> • gewährleistet die Sicherheitsaspekte bei Bluttransfusionen. (2PM05.05) • gewährleistet die Sicherheitsaspekte bei komplexen invasiven Therapien. (2PM05.06) • gewährleistet die Sicherheitsaspekte beim Aggressionsmanagement. (2PM06.06) • erfüllt ihre Aufgaben bei Notfallsituationen. (2PM06.05) • berücksichtigt abteilungsinterne Organisationsvorgaben. (2PM08.01) 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung und Anwendung der hausinternen Standards und Checklisten wie z. B. CIRS, Sicherheitshandbuch, Umgang mit Nadelstichverletzungen, Isolation, Umkehrisolation, MRSA und andere (zum Teil Inhalte LTT Praxis). • Dito • Dito • Einführung und Anwendung der hausinternen Standards und Checklisten wie z. B. Notfallmanagement, Sturzmanagement und andere. • Aufgabenorientierte und strukturierte Einarbeitung durch Berufsbildnerin in die Arbeitsabläufe der Institution / Station mit gemeinsamer

<ul style="list-style-type: none">• gestaltet die Übertritts- und Austrittsformalitäten. (2PM08.02) • erfasst Pflegebedarf und erbrachte Pflegeleistung unter Berücksichtigung der institutionsspezifischen Abgeltungssysteme. (2PM08.04)	<p>Gestaltung und Kommunikation der persönlichen Arbeit (inkl. Prioritätensetzung).</p> <ul style="list-style-type: none">• Anwendung der hauseigenen Standards (wie z. B. Überweisungsrapport).• Entgegennahme eines Überweisungsrapports von anderen Institutionen (Begleitung durch entsprechende Fachperson auf Station) oder Fachgruppen (z. B. Einweisung O2-Konzentratoren).• Teilnahme an z. B. Rundtischgesprächen im Spital / Psychiatrie (z. B. Palliative Überweisungen).• Erfassen von BESA und RAI in Begleitung der Berufsbildnerin.• Spitex: Leistungserfassung nach den Vorgaben der Institution.
--	--